

haupt sei gern anerkannt, daß die Pilzkunde in den hiesigen Schulen gute Fortschritte macht. Mit dem Leiter der Pilzprüfungsstelle für Westfalen, Herrn Professor Dr. *Heilbronn*-Münster, sowie mit dem Herausgeber der Zeitschrift für Pilzkunde, Herrn *Kallenbach*-Darmstadt, stand der Unterzeichnete in lebhaftem Gedankenaustausch (Pilzbestimmung usw.). Obschon hier fleißig gesammelt wurde, sind Pilzvergiftungen im Kreise Recklinghausen nicht bekannt geworden. Dagegen konnte die Pilzprüfungsstelle dem Obmann für Pilzvergiftungen, Herrn Sanitätsrat Dr. *Welsmann*-Pelkum, von einigen aus anderen Gegenden durch die Zeitungen gemeldeten Vergiftungsfällen Kenntnis geben.

Außer zahlreichen kleinern Pilzausflügen hat der Leiter der Kreisstelle 4 größere Pilzwanderungen veranstaltet, und zwar nach Gartrop mit der hiesigen Abteilung des Sauerländischen Gebirgs-Vereins am 16. September, in die Hohe Mark und in die Haard mit der Arbeitsgemeinschaft der Lehrer und Lehrerinnen von Recklinghausen und Umgegend am 26. September und 3. Oktober (Pilzausstellung, Vortrag und Pilzessen in der Jugendherberge Sinsen); endlich in den Kölnischen Wald bei Bottrop mit den Lehrkräften von Osterfeld am 18. Oktober (Pilzausstellung und Vortrag im Forsthaus Specht).

Die Wanderungen erfreuten sich stets einer regen Beteiligung (je 30—40 Personen). Auch die am 17. Oktober im hiesigen Gesellenhause veranstaltete Pilzausstellung (60 Pilzarten) mit Lichtbildervortrag war gut besucht und fand viel Anklang. Bei der Wanderung in den Kölnischen Wald konnte der Leiter feststellen, in welcher unverantwortlicher Weise noch heute von unkundigen Menschen Pilze gesammelt werden. Da muß man sich wundern, daß nicht noch mehr Vergiftungen durch den Genuß von Pilzen vorkommen, als dies leider schon der Fall ist.

Von dem großartigen Pilzwerke „Die Pilze Mitteleuropas“ sind bis jetzt 8 Lieferungen (je 3 *M*) erschienen. Möge die Pilzforschung auch im neuen Jahre recht zahlreiche, in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht wertvolle Ergebnisse zeitigen! Pilz Heil!

Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

Peziza coronaria (sternförmiger Becherling) giftig?

Im Heft 7 der „Zeitschrift für Pilzkunde“ vom 21. Juli 1928 führt Dr. *F. Thellung*, Winterthur, in der Abhandlung „Seltene Giftpilze und ihre Wirkung“ u. a. an, daß *Peziza coronaria* unabgebrüht, also roh, als Salat genossen, bei mehreren Personen Erkrankungen verursachte, in einem Falle sogar einen Todesfall zur Folge hatte. Von *Ricken* werden alle Becherlinge als unschädlich, somit genießbar bezeichnet, was mich veranlaßte, im letzten Frühsommer diesen schön violettgefärbten Becherling, den ich im Juni in einem moosigen Buchenwäldchen in Mengen fand, und der sowohl beim Ausheben aus dem Boden als auch noch daheim in ganz auffallender Weise Nebelwölkchen von Sporen ausschleuderte, zu genießen.

10, 15 bis 20 Stück wurden manchmal mit heimgebracht und in entsprechender Menge — allerdings als Suppenpilz, — besondere Schmackhaftigkeit kann ihm nicht gerade nachgerühmt werden, — genossen, ohne daß wir (3 Personen) darnach die mindesten Unannehmlichkeiten verspürten. Weitere Beobachtungen und Erfahrungen über die Giftwirkung dieses Becherlings, insbesondere abhängig vom Standort, werden sicherlich das Interesse aller Pilzfreunde finden.

A. Hübner, Gmunden.

Tricholoma miculatum Fries.

Auf den Lehrgängen, die ich nach *Herrmanns* Tode alljährlich mit Beamten der Dresdener Wohlfahrtspolizei unternahm, fand ein Suchender unter Eichen bei Ullersdorf den rissigkörnigen Ritterling. Er scheint nach den spärlichen Angaben in der Literatur wenig bekannt zu sein, weshalb ich ihn hier beschreibe. **H.** sepia- oder umbrabraun und felderig zerrissen, so daß der mattbräunliche Grund durchschimmert, besonders nach dem Rande zu, wo er nur körnig punktiert ist, 6—9, erst gewölbt, dann flach, kaum vertieft, stumpf, trocken, oft verbogen, Mitte bis 10 mm dick, Rand dünn, hellgelbbräunlich, wenig eingebogen und zuweilen unregelmäßig gerunzelt, Haut am Rande leicht abzulösen. **L.** erst weiß, dann gelblich, bis 12 mm breit, bauchig, Schneide oft geschweift, entfernt, kleinbuchtig angeheftet, am Rande viele Kurzlamellen. **St.** gelblich bis mattbräunlich, kaum befasert, walzig oder unten etwas verdickt, voll, verhältnismäßig dünn, 40—60: 8—10 mm, oft wellig uneben, meist gerade. **Fl.** bleibendweiß, halbweich, schmeckt ein wenig bitter, riecht etwas (?), aber nicht unangenehm. Scheint nicht giftig zu sein. **Sp.** weiß, elliptisch, glatt, 4—6: 3—4 μ . **Bas.** 40—45: 5—7 μ . **Cyst.** schmalkeulig, 55—60: 5—7 μ . Wächst im Herbst unter Eichen. Selten. *Secretan* beschreibt unter Nr. 687 im II. Bande seiner *Mycographie suisse* einen *Agaricus dasypus*, der ihm ähnelt. Aber von dem dort erwähnten Rotflecken der Lamellen sah ich nichts. Mein Pilz fällt auf durch den rissig-gefelderten Hut, die breiten, entfernten Lamellen und den dünnen Stiel. *Tricholoma umbrinum* Pers., sonst sehr ähnlich, hat dichtstehende weiße Lamellen und dickeren Stiel. Er wächst im Nadelwald. *Trichol. terreum* hat faserig-filzigen Hut und graue, gekerbte Lamellen.

B. Knauth, Dresden 20.

Europäischer Wabenschwamm (*Favolus europaeus* Fr.).

Am 1. Mai vergangenen Jahres beobachtete ich im Dorfe Weiler bei Haslach, in 250 m Höhe (Gneis), an einem dünnen Aste eines Nußbaums mehrere Pilze. Mit einer Stange holte ich mir einige herunter und nahm sie mit nach Hause. Daheim versuchte ich mit *Rickens* *Vademecum* die Art zu bestimmen. Doch wollte es nicht recht gelingen. Schließlich glaubte ich, es wäre der Weitlöcherige Porling (*Polyporus arcularius*). Aber ganz sicher war ich meiner Sache nicht. Deshalb legte ich, als ich Anfang Juni eine Pilzsendung an Herrn *Kallenbach*-Darmstadt abschickte, einige Exemplare der „unsicheren“ Art bei. Herr *Kallenbach* hatte die Güte (wofür auch an dieser Stelle herzlichen Dank gesagt sei), den Pilz als „Europäischer Wabenschwamm“ zu bestimmen. *Ricken* verzeichnet diese Art in seinem *Vademecum* nicht. Dagegen findet sie sich im I. Band der „Kryptogamenflora“ von Dr. G. *Lindau*. Auf Seite 75 ist der Pilz beschrieben: „Einzige Art nur im südlichsten Gebiet. Hut weißlich, fast kreisrund, kahl und glatt. An Laubstämmen.“ Nach meinen Beobachtungen ist aber der Hut nicht weißlich, sondern gelblich.

Den Wabenschwamm zeigte ich meinen Schülern und forderte zur Beobachtung auf. Im Laufe des Jahres wurde mir dieser Pilz dann noch dreimal gebracht, stets von dünnen Nußbaumästen. Der eine Fundort liegt bei den Turmhöfen 330 m hoch (Lehm), der andere beim Vogelsberg 520 m hoch (Gneis) und der dritte beim Ebblinsberg 540 m hoch (Gneis). Das gesammelte Material stellte ich Herrn *Kallenbach* zur wissenschaftlichen Bearbeitung zur Verfügung.

Hauptlehrer K. May, Fischerbach A. Wolfach (Schwarzwald).

Wer hat das Buch?

E. Nüesch: „Die schwarzsporigen Blätterpilze der Kantone St. Gallen und Appenzell“ ist vergriffen. Wer kann mir das Buch leihen oder verkaufen?

B. Knauth, Dresden 20, Dorotheenstr. 18.

Neue Literatur und Besprechungen.

Literatur.

Unter dieser Rubrik und unter „Besprechungen“ können wir nur Arbeiten aufnehmen, die an Herrn *Kallenbach*, Darmstadt, Frankfurter Straße 57, eingesandt werden. Die Herren Autoren werden im Interesse des raschen Bekanntwerdens ihrer Publikationen jeweils um baldige Zusendung gebeten!

Martin, Ch.-Ed., Une constatation fâcheuse, Bull. Soc. Mycol. Genève, Nr. 9, 1925, p. 1—5.

— Considérations générales sur le genre *Inocybe*, Bull. Soc. Myc. Genève, 1925, p. 1—11

Martin-Sans, Empoisonnements mortels par l'Amanite phalloïde prise pour une Russule verte, Bull. Soc. Myc. Fr., 1924, 4 pp.

Martin-Sans, Les données mycologiques sur la région de Luchon, Bull. Soc. Bot. Fr. 74, 1927, p. 97—105.

— Liste des Champignons observés dans le Haut-bassin de la Garonne, Bull. Soc. Bot. Fr. 74, 1927, p. 106—145.

Maublanc, Les champignons de France, Encyclopédie pratique du naturaliste, vol. XXII et XXIII. Paul Lechevalier, Paris VI, 12 Rue de Tournon, jedes Bändchen 40 fr. Es handelt sich um eine vollständige und sehr gute Neubearbeitung dieses volkstümlichen Pilzwerkes, weshalb wir die beiden Bändchen unseren Mitgliedern empfehlen. Im ganzen sind 192 Farbtafeln (Oktav) vorhanden. Auch eine Reihe seltener Arten sind dargestellt, deren Bilder man gewöhnlich nicht in volkstümlichen Werken antrifft (z. B. *Clitocybe olearia*, *Trametes rubescens*, *Fomes robustus*, *Sarcoscypha coccinea*, *Sarcosphaera eximia-coronaria*).

Meddelelser fra Foreningen til Svampekundskabens Fremme (Ferdinandsen/Winge) 1, 1927 (Kopenhagen) Inhalt: Om Frilandsdyrking af Champignons (Kemp); *Boletus impolitus* på Lolland (Møller); Mitteilungen und Literatur.

Michael-Schulz-Hennig, Führer für Pilzfreunde, Bd. 3, Quelle & Meyer, Leipzig, 1927. 7.50 Mk.

Mit dem letzten Band ist die Neubearbeitung des alten Michael abgeschlossen. Wir können unseren Mitgliedern die Anschaffung des umfangreichsten, volkstümlichen Pilzwerkes nur empfehlen.

Moreau, Crochets et anses ascogènes, Bull. Soc. Myc. Fr., XLI, p. 469.

— Gallowaya, un rameau endophylléen des Coléosporiées, Bull. Soc. Myc. Fr. XLII, p. 175.

— Sur une Tuberculariacée parasite du Buis, le *Volutella Buxi* (Corda) Berk., Bull. Soc. Myc. Fr., XXXV, p. 12.

Mykologia, IV, 1—10, 1927. Enthält an Farbtafeln: *Volvaria gloiocephala*, *Russula decolorans*, *Fistulina hepatica*, *Psalliota bivelata* Velenovsky, *Tricholoma aurantium*, *Psalliota augusta*, *Tricholoma conglobatum* et *sudum*, *Russula claroflava* Growe, *Bolbitius fragilis*.

Nannfeldt, Contributions to the Mycoflora of Sweden, Svensk Botan. Tidskr., 22, 1928, p. 115—139.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [8_1929](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Forschungs- und Erfahrungsaustausch 45-47](#)